

III 145 : 1781

n. n. binden

Bericht *113620*  
über die Verwaltung  
der Öffentlichen Bibliothek  
der Universität Basel  
im Jahre 1985



20445 \* 3



**BERICHT UEBER DIE VERWALTUNG DER OEFFENTLICHEN BIBLIOTHEK  
DER UNIVERSITAET BASEL IM JAHRE 1985**

**1. K o m m i s s i o n**

Die Bibliothekskommission trat im Berichtsjahr dreimal zusammen: am 14. Februar zur Besprechung der Jahresberichte und Rechnungen von Universitätsbibliothek (UB) und Schweizerischem Wirtschaftsarchiv (SWA), am 10. Juni und 11. November zur Behandlung laufender Geschäfte.

**2. P e r s o n a l**

Die Mutationen gehen aus den beiden nachstehenden Tabellen hervor.

<u>Eintritte:</u>	<u>Datum</u>	<u>Abteilung</u>	<u>Tätigkeit vorher</u>
Katharina Stocker	1. März	Katalogabteilung/ Zeitschriften- kontrolle	Erwerbung des Biblio- thekardiploms VSB
Catherine Senn	15. April	Erwerbungs- und Katalogabteilung	Buchhandel
Egon Thurnherr	15. Juni	Katalogabteilung (36 Wochenstunden)	Wiedereintritt nach Auslandreise
Renato Frühwirth	1. Juli	Signier- und Verteilstelle (22 Wochenstunden)	Wiedereintritt nach Auslandreise
Ursula Guldimann	1. Nov.	Medizinische Bibliothek / Katalogabteilung	Schuldienst
Regula Probst	1. Nov.	Ausleihe (22 Wochenstunden)	Erwerbung des Biblio- thekardiploms VSB
Brigitte Springmann	1. Nov.	Medizinische Bibliothek / Ausleihe	Erwerbung des Biblio- thekardiploms

Seit 15. August ist Dr. Hieronymus zur Bearbeitung der Basler Initialen von 1500 bis 1550 für 3 Jahre halbtägig beurlaubt; um ihn zu vertreten, konnten zu Lasten des Schweizerischen Nationalfonds als Fachreferentinnen Frau Barbara Burbach-Bruderer, lic.phil., für Kunstwissenschaft und Archäologie, und Frau Sibylle Herkert, lic.phil., für Buch- und Bibliothekswesen und Klassische Philologie mit je 11 Wochenstunden angestellt werden.

<b>Austritte:</b>	<u>Datum</u>	<u>Abteilung</u>	<u>Grund</u>
Heinz Grieder	30. April	Chef des Magazins	Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze
Christiana Isler	30. Sept.	Magazin	Stellenwechsel
Ailsa Mattaj	30. Sept.	Stellvertretende Leiterin der Benutzungsabteilung	Wegzug ins Ausland
Claudia Ryser	30. Sept.	Ausleihe	Aufnahme einer beruflichen Ausbildung
Max Truninger	30. Sept.	Med. Bibliothek	Ablauf des BL-Kredits

Am 28. März wurde uns durch einen Herzanfall Herr Felix Rufener, stellvertretender Leiter der Erwerbungsabteilung, mitten aus seiner Tätigkeit entrissen. Dem allgemein geschätzten Mitarbeiter werden wir für seine mit Hingabe geleisteten Dienste ein treues Andenken bewahren.

**Befördert** werden konnte Herr Christoph Ritter auf 1. Juli zum stellvertretenden Leiter der Erwerbungsabteilung.

Als **Aushilfen** sind zur Ueberbrückung längerer Ausfälle und Vakanzen und zu Lasten verschiedener ausserordentlicher und befristeter Kredite vorübergehend beschäftigt worden oder neu eingetreten (in alphabetischer Reihenfolge): Frau Nicole Bossy (bis 31. Januar), Herr Daniel Epp, lic.rer.pol. (ab 1. November), Frau Patrizia Geisser (ab 1. Oktober), Herr Winfried Gysin (ab 18. März), Herr Thomas Hermann (1. Juli - 15. September), Herr Peter Hunt (ab 18. November), Frau Katarzyna Jaquier-Laskowska (ab 1. Oktober), Herr Carlo Knoepfel, lic.rer.pol. (1. Juli - 31. August), Frau Catherine Maeder (1. Juli - 31. August), Frau Claudia Meyer (ab 1. November), Herr Aldo Rossetti (ab 1. Januar), Herr Peter Roth (ab 1. Februar), Herr Adriano Sanson (8. Juli - 2. August), Herr Josef Srutek (1. - 31. Oktober), Herr Marcel Tschopp (16. September - 5. Dezember), Frau Renate Würsch, lic. phil. (ab 1. Juli).

Dass mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter den Aushilfen schon lange oder zum zweitenmal bei uns tätig sind, dürfte die Zufriedenheit beider Seiten mit diesen Einsätzen beweisen.

Für **freiwillige Mitarbeit** ist wiederum Dr. Jules Heer in der Handschriftenabteilung, Dr. Albert Müry, Dr. Hans Peter Schanzlin und Dr. Hans Zehntner in der Musikabteilung herzlich zu danken. Wir hatten aber auch den Verlust von Herrn Hartmann Studer zu beklagen, der gemeinsam mit Dr. Müry um die Sichtung und Ordnung des Nachlasses von Felix Weingartner bemüht war; am 13. August ist er nach kurzer Krankheit verschieden.

Die Verbundenheit mit unseren **Pensionierten** bezeugte und bekräftigte ein am 18. Dezember in vorweihnächtlicher Stimmung erstmals durchgeführtes geselliges Beisammensein, dessen reger Besuch und grosser Erfolg zu regelmässiger Wiederholung verpflichten.

Die **Neubewertungen** der halben Stelle eines wissenschaftlichen Bibliothekars und von 2 Stellen in der Medizinischen Bibliothek konnten unseren Vorstellungen entsprechend abgeschlossen werden. Mit solchen Einzelkorrekturen wird wohl die innerbetriebliche Relation gewahrt, doch die Konkurrenzfähigkeit zu andern Kantonen noch nicht wiederhergestellt. Wenn vorgesetzte Instanzen auch betonen, dass deren Löhne für Basel nicht massgebend sein können, möchten wir unsererseits zu bedenken geben, dass bei einem derart spezialisierten Beruf wie den Diplombibliothekaren das regionale Angebot für unsere Bedürfnisse niemals ausreichen wird und wir auf den, gesamthaft gesehen immer noch kleinen, schweizerischen Arbeitsmarkt angewiesen bleiben. Denn innerhalb der Bibliothek lassen sich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Funktionen des mittleren Kaders wegen ihrer anderen Präferenzen kaum gewinnen und ausserhalb werden die spärlichen Bibliothekare auf dem lokalen Arbeitsmarkt entweder durch die ebenso sicheren, aber besser dotierten Stellen in der Privatwirtschaft angezogen oder sind dort schon so wohlversorgt, dass sie keinen Anreiz zu einem Wechsel verspüren. Diese für uns betrübliche Erfahrung ist neuerdings durch die Unmöglichkeit erhärtet worden, für die stellvertretende Leitung der Benutzungsabteilung eine geeignete Kraft zu finden, nachdem eine ernsthaft Interessentin aus Zürich, die in vergleichbarer Stellung über 30% mehr verdient, ihre Bewerbung begrifflicherweise zurückgezogen hat.

Dem **Personalausschuss** erteilte die Direktion schriftlich Aufschluss über die Veränderungen im Stellenplan seit Beginn der Stellenreduktion und über die Kündigung einer Mitarbeiterin, die sich deswegen beschwert hatte. Im Anschluss daran fand im Beisein des dezentralen Personalchefs im Erziehungsdepartement auch zweimal eine Aussprache mit Vertretern des VPOD über die Auflösung provisorischer Arbeitsverhältnisse und unsere Personalpolitik im allgemeinen statt.

Die **Delegationen** galten in der Schweiz wiederum vorwiegend der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) und dem Réseau des bibliothèques utilisan SIBIL (REBUS) und deren zahlreichen Ausschüssen. Im Ausland nahmen teil der Direktor am Deutschen Bibliothekartag in Trier, Herr Wiss am Seminar der Ligue internationale des bibliothèques européennes de recherche (LIBER) über EDV-Einsatz in Luxembourg, Prof. Steinmann an einer Réunion des Comité international de paléographie in London, Dr. M. Hagmann an einer Besichtigung des "Bibelhauses" der Württembergischen Bibelgesellschaft in Stuttgart, Dr. P. Hagmann am Jahreskongress der Association internationale des bibliothèques musicales (AIBM) ins Ostberlin, Dr. Hasse am Online Information Meeting in London und Dr. Hieronymus am Beatus Rhenanus-Symposium in Schlettstadt, wo er über "Beatus Rhenanus und das Buch" sprach. Ein Referat über "Die Verwaltung von Nachlässen und der Persönlichkeitsschutz" hielt auch Frau Herzog vor der VSB-Arbeitsgruppe der Handschriftenbibliothekare.

### 3. A u s b i l d u n g

Als **Volontärinnen** zur Erwerbung des Bibliothekardiplotms VSB traten am 2. Mai die Damen Tina Kilvio, Barbara Schroth, Renate Senn (im SWA) und Priska Plüss ein; letztere gab während der Probezeit auf und wurde in der Folge durch Frau Annelies Ruchti ersetzt. Das Diplom konnte im Herbst Frau Marceline Brodmann für die Katalogisierung der Broschüren-

sammlung im Schweizerischen Sportmuseum, Frau Regula Probst für die Neuordnung und -katalogisierung der grossen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts in der Abteilung für französische Literatur des Romanischen Seminars, Frau Brigitte Springmann für die Ordnung und Verzeichnung des kompositorischen Nachlasses von Ernst Levy und Frau Esther Straub für das Verzeichnis der ausserordentlichen Beiträge des Freiwilligen Museumsvereins 1850-1985 zuerkannt werden.

Die **Stages** der Lehrlinge des zweiten Ausbildungsjahres in der Handschriftenabteilung, im SWA, in den Allgemeinen Bibliotheken der GGG, im Völkerkundemuseum, in der Musikakademie, in der Ciba-Geigy AG und erstmals in der Zentralbibliothek Solothurn verliefen diesmal zu allseitiger Zufriedenheit. Praktika von längerer und kürzerer Dauer vermittelten wir den Damen Elke Kühl (Universitätsbibliothek Konstanz), Catrina Liesch (Stadtbibliothek Luzern), Susanne Limacher (GGG Basel), Sylvia Rupp (Fachhochschule Hannover), Denise Steinmann (Zentralbibliothek Solothurn) und Herrn Roland Wahl (Kantonsbibliothek Liestal).

Zum Abschluss der Lehre als **Offsetphotograph** nahmen wir auf Ersuchen des Gewerbeinspektorates Basel-Stadt Herrn Martin Valentin auf, nachdem es ihm in privaten Firmen nicht möglich gewesen war, den eidgenössischen Fähigkeitsausweis zu erlangen.

Am Führungsseminar des Personalamtes Basel-Stadt nahmen Frau Wilhelm und die Herren Ritter und Rohner, an einem Fortbildungskurs in Wolfenbüttel über "Musiksammlungen in Bibliotheken" Dr. P. Hagmann teil.

#### 4. A u t o m a t i s i e r u n g

In der UB, in der Medizinischen Bibliothek und im SWA wurden je 2 weitere **Bildschirmstationen** installiert, so dass nun alle Büros von Fachreferenten, bis auf eine Ausnahme, mit Terminals ausgestattet sind.

Bei der Programmeinführung hatte sich in den vergangenen Jahren immer fühlbarer der Nachteil bemerkbar gemacht, dass Teile von SIBIL, die in Lausanne entwickelt worden waren, in das abweichende Betriebssystem IMS von Basel umprogrammiert werden mussten. Die zunehmenden Komplikationen, die zuletzt beim sogenannten "Suchbaum" für die Auskunft entstanden waren, bewogen schliesslich auch die Zentralstelle für elektronische Datenverarbeitung (ZED) zur Umstellung auf das von allen andern SIBIL-Anwendern eingesetzte **Betriebssystem CICS**. Sie verursachte angesichts der beträchtlichen Unterschiede zwischen den SIBIL-Versionen von Lausanne und Basel sowohl im technischen als auch im bibliothekarisch-organisatorischen Bereich erheblichen Aufwand und erlitt einen unvorhergesehenen Aufschub durch den Umstand, dass der Mitarbeiter der ZED, der das EDV-Projekt von Anfang an betreut hatte und damit die umfassendsten Kenntnisse von SIBIL besass, überraschend austrat. So mussten zum äussersten Termin nochmals 3 Wochen zugegeben werden, und die produktive Arbeit mit dem neuen Betriebssystem konnte für das ganze Personal erst am 20. November beginnen. Insgesamt betrug die Verzögerung bei der Einführung für den Suchbaum ein Jahr, für die neuen Katalogisierungsprogramme anderthalb Jahre.

Der **Formalkatalogisierung** brachte die Umstellung zweifellos einen wesentlichen Fortschritt, obwohl sich schon während der Umschulung und dann bei der Einarbeitung zeigte, dass die grössere Komplexität des Erfassungsdialogs und der Einsatz des Suchbaums zur Kontrolle der Ansetzungsformen einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Uebergangsprobleme stellen. Inzwischen sind fast alle Programmfunktionen eingeführt und arbeiten einwandfrei; im nächsten Vierteljahr ist noch die automatische Laufnummerzuweisung vorgesehen, danach sollte das verbesserte System mindestens ein Jahr unverändert bleiben, um seine Auswirkungen auf den Gesamtablauf und die Produktivität der Formalkatalogisierung abschätzen zu können.

Nach dem Verzicht auf die im IMS-System aufgebauten Hilfsregister geben die Fachreferenten nun die **Schlagwörter** direkt in den Computer ein, womit der Bildschirm auch für sie zum wichtigsten Arbeitsinstrument geworden ist. Wenn die meisten den Online-Zugriff auf Schlagwörter und Verfasseramen, zusammen mit den Kopier- und Korrekturmöglichkeiten, auch als Erleichterung und Verbesserung ihrer Arbeit empfinden, weil ihnen damit das aktuelle Material zur Verfügung steht, beklagen sie doch durchwegs, auch wegen der unbefriedigenden Antwortzeiten, die zeitliche Mehrbelastung.

Von der **Erwerbungsabteilung** verlangte der Uebergang auf Original-SIBIL nur eine geringe Umstellung; sie brachte inr allerdings auch keinerlei Vorteil, sondern eher einen Rückschritt gegenüber dem Zustand vorher. Auf wiederholtes Drängen der UB beschloss deshalb die Planungskommission von REBUS, im nächsten Jahr einige Kapazität der Informatikgruppe für die Verbesserung der Erwerbungsprogramme zu reservieren, die zwar deren grundsätzliche Schwäche nicht beheben kann, aber immerhin spürbare Erleichterungen für die tägliche Arbeit schaffen sollte.

Entgegen der im letzten Jahresbericht geäusserten Meinung, werden wir für die Automatisierung unserer **Ausleihe** wahrscheinlich doch unabhängig von REBUS die Initiative ergreifen müssen. Denn Aussicht für die Weiter- und Neuentwicklung eines integrierten SIBIL-Ausleihsystems besteht kaum mehr, nachdem sich ein vielversprechendes Konzept der französischen Partner als Illusion erwiesen hat und auch die Bibliotheken im REBUS-Romand daran wenig Interesse bezeugen. Weiterhin diskutiert wird der Einsatz dezentraler Ausleihsysteme auf Mikrocomputer, jedoch mit Schnittstelle zum SIBIL-Katalog, praktisch in Angriff genommen ist er aber noch nirgends. Als prüfungswerteste unter den derzeitigen Möglichkeiten verbleibt demnach ein kommerziell vertriebenes System, wenn auch Gespräche mit Anbietern über die Kombination mit dem bestehenden Katalogsystem noch nicht zu schlüssigen Erkenntnissen geführt haben. Zwei neuerliche Besichtigungen, durch die Bibliotheksleitung und durch das Personal der Benutzungsabteilung, der Schwesterbibliothek im nahen Freiburg im Breisgau haben gezeigt, dass deren EDV-Ausleihsystem OLAF unseren Vorstellungen und Ansprüchen wohl optimal entspreche; doch bedürfte es zu seiner Installation einer ausserordentlichen politischen und finanziellen Anstrengung. Unter diesen Umständen ist es durchaus ungewiss, ob sich für die 1987 zu eröffnende Rosshof-Bibliothek noch rechtzeitig eine befriedigende Lösung finden lässt.

Gesamthaft ist das Urteil erlaubt, dass sich mit der Uebernahme der Originalversion von SIBIL, welche die Einführung von CICS ermöglichte, die **Perspektiven** für den Einsatz von SIBIL in Basel wesentlich günstiger gestalten. Die UB kann nicht nur die Vorzüge des Systems endlich ausnutzen, sondern auch von den weiteren Entwicklungen rasch profitieren und bei deren Planung mit mehr Kompetenz und Autorität mitbestimmen. Allerdings zeichnet sich immer deutlicher ab, dass sich SIBIL vor allem als bibliographisches Erschliessungssystem bewähren und weiterentwickeln wird. Dagegen schwinden die Hoffnungen auf den Ausbau der bisher vernachlässigten Verwaltungsfunktionen zusehends, einerseits wegen der allgemeinen Tendenz, solche Funktionen zu dezentralisieren, andererseits wegen der insgesamt verfügbaren Mittel. Für sie darf also die UB keine Lösungen von SIBIL erwarten, sondern muss selber neue Möglichkeiten prüfen.

Mit der **ZED** wurde über ihre künftige Verantwortung für die Systemverwaltung grundsätzliche Einigkeit erzielt. Die bisherige Teilautonomie der Basler Version, Personalwechsel und gewisse konzeptionelle Mängel haben dazu geführt, dass sie zur Zeit nicht unter bester Kontrolle steht. Eine Revision ist uns zugesichert, deren Ziel es sein soll, die Basler Installation mit derjenigen in Lausanne soweit möglich identisch zu halten und unumgängliche Abweichungen klar zu definieren und zu dokumentieren. Hingegen wird nach der Umstellung auf CICS und der engen Anlehnung an Lausanne nun der UB keine Entwicklungskapazität mehr zur Verfügung gestellt, und ob die laufende Betreuung ihren Bedürfnissen genügen wird, kann erst die Praxis erweisen.

Unter den Basler Bibliotheken, die mit der UB auf dem EDV-Sektor zusammenarbeiten, brachte das neue Katalogisierungssystem besonders dem **SWA** spürbare Arbeitserleichterungen. Abzuklären bleibt die künftige Erschliessung der in Sachdossiers verwalteten Archivalien, für die das Dokumentationssystem **LEDOC**, das sich bei der Erfassung von Nachlässen in unserer Handschriftenabteilung bewährt, evaluiert werden soll.

Obschon die formelle Konstituierung einer Verbundorganisation zwischen den SIBIL anwendenden Bibliotheken als Verein noch aussteht, erfordert die Mitwirkung bei **REBUS** ein beträchtliches Mass an Zeit und Arbeit; allein die Teilnahme des Gesamt EDV-Leiters an Sitzungen der Kommissionen und Arbeitsgruppen füllte die Arbeitstage eines ganzen Monats. Aber sie ist nicht bloss nützlich für die Sicherung des Informationsstandes und eine gewisse Einflussnahme in allen Fragen der Systementwicklung. Die Präsenz Basels als stärkster unter den nicht frankophonen Partnern erweist sich vor allem als unentbehrlich, damit nicht wichtige Entscheidungen aus reiner Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse in einem für die UB abträglichen Sinne fallen; ohnehin werden die Kapazitäten von **REBUS** zuerst für die Prioritäten des welschschweizerischen Verbundes und in zweiter Linie für die Betreuung neuer SIBIL-Interessenten eingesetzt. Gesamtschweizerisch erscheint die Position von **REBUS** als einziger Verbund zwischen Universitätsbibliotheken und dank wachsenden Datenspeichern eher gestärkt, seitdem es vorläufig nicht zum Zusammengehen zwischen ETH-Bibliothek und Landesbibliothek gekommen ist und sich die beiden andern Grossbibliotheken in Bern und Zürich noch immer nicht entschieden haben.



Die noch im Vorjahr begonnenen Vorbereitungen für die **Datenbank-Auskunft** waren Anfang Februar soweit gediehen, dass die ersten Online-Recherchen, noch provisorisch im hinteren Teil der Zeitschriften-Kontrolle und nur inoffiziell bekannt gemacht, für Benutzer stattfinden konnten. Ins öffentliche Bewusstsein trat sie erst Ende Juli, als die Auskunftsstelle in einer mit Glaswänden abgeschirmten Ecke des Katalograums eingerichtet wurde. Sie ist mit einem Mikrocomputer und einem Tintenstrahldrucker ausgestattet und kann Recherchen auf den Hosts (Computer-Zentren) Datastar (schweizerisch), Questel (französisch), Dialog und Scientific and Technical Network (international) durchführen. Wenig später erhielt die Medizinische Bibliothek einen eigenen Datenbank-Anschluss, indem ihr die Firma Ciba-Geigy AG dankenswerterweise einen Personalcomputer nebst Laserdrucker leihweise zur Verfügung stellte.

Während hier der wissenschaftliche Bibliothekar und die administrative Leiterin von ihrer früheren Tätigkeit her mit Online-Recherchen wohlvertraut sind, wird die Auskunft in der UB fachlich von den wissenschaftlichen Bibliothekaren für exakte und für beschreibende Naturwissenschaften, für Rechtswissenschaft und für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, technisch von zwei Katalogbeamtinnen, die sich in eine Halbtagsstelle teilen, betreut. Die Beteiligten hielten 12 "Datenbank-angestellten-Treffen" und verschiedene Sitzungen kleinerer Gruppen ab, in deren Rahmen die für die Organisation benötigten Arbeitsabläufe, Fragebogen und Informationsunterlagen ausgearbeitet wurden. Sofern möglich und sinnvoll, wurden auch auswärtige Kurse der Hosts und Datenbank-Produzenten besucht. Weil Kenntnisse im Online-Recherchieren immer mehr auch zur bibliothekarischen Ausbildung gehören werden, wurden den Volontären ein dreitägiges Praktikum, dem Personal der Katalog- und Erwerbungs-Abteilung gruppenweise anderhalbstündige Vorführungen vermittelt.

Nach Versendung eines Informationsblattes an den Lehrkörper und die Institute der Universität auf Beginn des Wintersemesters und Referaten über "Die Datenbankauskünfte der UB" im Rahmen des "Computer-Benutzer-Seminars" am Kantonsspital und "Literatursuche in der Medizin mit Nutzung von Datenbanken in der Schweiz" stieg die **Nachfrage** derart, dass die 20½ Stunden wöchentliche Oeffnungszeit bald völlig ausgebucht waren und schon einige Recherchen auf das nächste Jahr verlegt werden mussten. In der UB erfolgten bis zum 20. Dezember 231, in der Medizinischen Bibliothek in den Monaten August bis Dezember 226 Recherchen, wobei unter diesem Begriff die Suche nach einem Sachverhalt verstanden wird, auch wenn dazu mehrere Datenbanken abgefragt wurden; verschiedene Themen in der gleichen Sitzung wurden jedoch einzeln gezählt. Neben der eigentlichen Datenbank-Auskunft wird der Online-Anschluss auch für Probleme und Bestellungen in der Fernleihe und für die Verbindung mit dem Katalog von REBUS-Romand in Lausanne herangezogen. Noch sind die anderthalb Monate regulärer Betrieb zu kurz, um schlüssig die beiden Hauptfragen beantworten zu können, wie hoch die Gebühren angesetzt werden müssen und wie stark die zusätzliche Belastung der Fachreferenten ausfallen wird, worüber die Aussagen der Betroffenen bisher sehr verschieden lauten.

## 5. K o o r d i n a t i o n

Trotz Zunahme der Titelmeldungen an den **Zentralkatalog** auf 30'452 (1984: 28'612) konnte der letztjährige Einarbeitungsrückstand für den Katalog ab 1971 abgebaut werden.

Als Zeichen des allgemein erwachenden Koordinationsbewusstseins wertete die Direktion die ihr gebotene Möglichkeit, nacheinander vor dem Rektorat, der Koordinationskommission und der Kuratel ihre **Zukunftsperspektiven** für die Literaturversorgung von Lehre und Forschung im Basler Hochschulbereich entwickeln zu dürfen. Von allen drei Instanzen erging an sie die Aufforderung, vermehrt die Initiative zu Koordinationsbemühungen mit den Institutsbibliotheken zu ergreifen. Dazu sollte die UB aber auch für alle einschlägigen Planungen von vorneherein beigezogen werden, nicht erst auf unsere energische Intervention hin, wie beim Umbau des Engelhofes für das Deutsche und das Slawische Seminar, oder wenn von ihr finanzieller oder personeller Sukkurs erhofft wird.

Um das "Verzeichnis der laufenden Zeitschriften" zu einem wirklichen Katalog mit Bestandesnachweisen auszubauen, wurden 6'000 Titelaufnahmen neu bearbeitet und gespeichert, und für das kommende Jahr ist eine nun mit EDV hergestellte Neuauflage geplant. Aber auch die Frage der gemeinsamen EDV-Katalogisierung der Monographien mit dem erstrebenswerten Ziel eines Gesamtkatalogs der Universität Basel sollte vorurteilsfrei geprüft werden.

Die Koordination der **Anschaffungen** ist aufs beste geregelt, wenn diese im Institut und auf der UB von der gleichen Person, wie im Falle unserer wissenschaftlichen Bibliothekarin für Rechtswissenschaft, vorgenommen werden können. Konkrete Ersparnisse ergaben sich auch aus dem Austausch von Zeitschriften zwischen dem Institut für Physik und der UB, während die Neuorganisation der Literaturbeschaffung innerhalb der Abteilung Chemie noch im Gange ist. Von der Medizinischen Bibliothek ist eine Neubelebung der Bibliotheken im Frauenspital, im Institut für Pathologie, in der HNO-Klinik, in der Psychiatrischen Universitätspoliklinik für Erwachsene und im Gerichtsmedizinischen Institut bemerkt worden; um so dringlicher erschien es ihr, wenigstens die Information über die im Spitalbereich verstreute und sich vermehrende Literatur zu zentralisieren. Verschiedene Stellen, die bisher keine Meldung über ihre Bestände und Neueingänge an den Zentralkatalog erstattet hatten, werden nun entsprechend bearbeitet und betreut. Umgekehrt hielt sich die Kommission im Kantonsspital, die unseren Fachreferenten für Medizin hätte beraten sollen, sehr zurück, weil sich ihre Mitglieder nicht als kompetent erachten, sobald ein Werk nicht ihr Fachgebiet betrifft. Deshalb ist zusammen mit der Spitaldirektion eine Auswahl von rund 30 Ärzten aus allen Fachgebieten getroffen worden, an die sich der Fachreferent nun wenden kann.

Nicht sehr ermutigend sind die im Vergleich zum letzten Jahresbericht geringen Fortschritte in der Vorbereitung einer Fachbereichsbibliothek für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften im **Rosshof-Neubau**. Nur das unaufhörliche Drängen und die ansehnliche Eigenleistung des Vizedirektors in seiner Eigenschaft als zuständiger Fachreferent brachten die unverlässliche Klassifikation für die Aufstellung der Bücher zustande,

so dass von 2 freien Mitarbeitern die Bestände im Institut für angewandte Wirtschaftsforschung und im Betriebswirtschaftlichen Institut systematisiert, im Sozialwissenschaftlichen Institut in Angriff genommen werden konnten, während über die Zukunft derjenigen im Soziologischen Seminar noch Unklarheit herrscht. Die Zeitschriften in der UB und den Instituten sind, bis auf einige Ausnahmen, neu katalogisiert, diejenigen im SWA in Bearbeitung, und für die Bestandesbereinigung haben die Vorarbeiten ebenfalls begonnen. Alle andern - personellen, finanziellen, organisatorischen - Probleme aber harren noch immer der Besprechung und Lösung.

## 6. E r w e r b u n g

Zuwachsstatik:	1985	1984	
Kauf	25'293	24'958	
Geschenk	5'660	5'920	
Tausch	3'318	3'804	
	34'271	34'682	Einheiten

Die Abweichungen, die der Gesamtwuchs und die Anteile der 3 Erwerbungsarten an ihm gegenüber dem Vorjahr aufweisen, bewegen sich im Rahmen von Zufälligkeiten.

Käufe:	Einheiten		Aufwendungen	
	1985	(1984)	1985	(1984)
Zeitschriften	4'438	(4'401)	= Fr. 712'131	= 40 % (Fr. 638'527 = 41 %)
- davon Mikroformen	-1'018	(- 892)		
Fortsetzungen	4'419	(3'877)	= Fr. 293'117	= 16 % (Fr. 321'029 = 21 %)
- davon Mikroformen	-1'252	(-1'107)		
Novitäten	16'395	(16'638)	= Fr. 771'641	= 43 % (Fr. 588'998 = 37 %)
- davon Mikroformen	-3'663	(-6'416)		
Antiquaria	41	(42)	= 22'141	= 1 % (Fr. 10'618 = 1 %)
Total	25'293	(24'958)	= Fr. 1'799'030	= 100 % (Fr. 1'559'172 = 100 %)

Wie im letzten Jahr machte sich abermals der Einfluss der Mikroformen auf die Entwicklung der Durchschnittspreise bemerkbar, diesmal allerdings im entgegengesetzten Sinn. Weil ihre Zahl von 8'415 auf 5'933 zurückging, stieg das Gesamtergebnis pro gekaufte Einheit an auf Fr. 71.10 (1984: Fr. 62.45 - 1983: Fr. 77.65). Dafür verantwortlich waren vor allem die Novitäten, wo der Anteil der Mikroformen eben auf 22 % (1984: 38 %) schwand, mit Fr. 47.05 (1984: Fr. 35.40 - 1983: Fr. 50.40). Ebenfalls fühlbar, doch verhältnismässig geringer war der Aufschlag auf Fr. 160.45 (1984: Fr. 145.10 - 1983: Fr. 148.95) bei den Zeitschriften. Hingegen machten die Fortsetzungen, die nach dem Anstieg in den beiden Vorjahren (1983: Fr. 75.40 - 1984: Fr. 82.80) ganz überraschend auf Fr. 66.35 zurückgingen, wiederum eine Ausnahme; aber bei ihnen lassen sich Zahl und Kosten der jeweils eintreffenden Teile ohnehin nie voraussagen.

Nach einer Phase der Reorganisation im Zusammenhang mit der EDV-Umstellung und häufigen Personalwechseln hat sich die Erwerbungsabteilung weitgehend konsolidiert, so dass begonnen werden konnte, die Rückstände bei Tauschstücken und Geschenken abzutragen und das Konzept des betriebswirtschaftlich vorteilhaftesten **Einkaufs** zu verwirklichen, d.h. besten Service bei besten Bedingungen zu erlangen. In Basel wurden für Monographien neue Lieferanten berücksichtigt, wobei jeder ein fest umrissenes Gebiet erhielt, damit er sich längerfristig die notwendigen Erfahrungen aneignen kann. Weil die schweizerischen Buchhändler die deutschen Verleger noch nicht zur Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei Exporten in die Schweiz zu bewegen vermochten, liess sich die UB als erste Schweizer Bibliothek teure Werke von einem Buchhändler in Deutschland liefern, der die Mehrwertsteuer abzieht. Unter den antiquarischen Erwerbungen, bei denen wir uns wiederum der Unterstützung durch die Berta Hess-Cohn Stiftung zu erfreuen hatten, sind ein bisher bekanntes vollständiges Exemplar des ersten Nachdrucks der Basler Karte von ca. 1550 und die Ergänzung eines sonst nirgends kompletten Basler Breviers hervorzuheben.

Den 42 neu abonnierten **Zeitschriften** stehen nur 19 abbestellte gegenüber (1984: 45 gegen 30), während sich bei den getauschten und geschenkten je 32 neue und sistierte die Waage halten (1984: 28 gegen 29). An bedeutenden Anschaffungen seien die Mikrofilme von 5 französischen Periodica des 19. Jahrhunderts als Desiderat des Romanischen Seminars und der Nachdruck der Zeitschrift "al-Masriq" auf Antrag des Orientalischen Seminars und dank den wiederholten Zuwendungen von Frau Dr. G. Spiess erwähnt.

Im **Tauschverkehr** bereitet uns der Umstand Mühe, dass infolge restriktiver Handhabung der Pflichtexemplarsregelungen das Tauschgut immer kleiner wird. Um so willkommener war uns die Mitteilung der französischen Tauschzentrale, dass sie in Zukunft statt 18 nur noch 3 Exemplare der Basler Dissertationen benötige, ohne deswegen ihrerseits die Sendung von Thesen einzuschränken.

Die Geschenkanfragen, die vielfach auf Objekte zielten, die im Buchhandel nur schwer oder gar nicht erhältlich wären, zeitigten erfreulichen Erfolg. Mit grösseren **Schenkungen** bedachten uns Dr. E. Vischer aus der Sammlung von D. Jenny-Squeder und Prof. F. Graus, indem er der UB rund 200 tschechische und polnische Bücher über osteuropäische Geschichte des Mittelalters überliess, die er seinerzeit aus Mitteln der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft erworben hatte. Die Handschriftenabteilung erhielt geschenkwise die Fotokopie eines Werkmanuskripts von Adolph F. Bandelier (1840-1919; von Dr. P. Jung im Naturhistorischen Museum), Typoskripte von Herrn Alain Ségal und Frau Johanna Dünky-Schlageter, 22 Briefe an Heinrich Alfred Schmid (vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich), 2 Briefe des italienischen Nobelpreisträgers Eugenio Montale (1896-1981) nebst Erinnerungsstücken an die Verleihung der Basler Ehrendoktorenwürde im November 1974 (von Minister P. A. Baldozzi in Bern), die im Rahmen einer kleinen Feier am 23. April überreicht wurden, und Nachlässe von Hans Koegler (von den Erben durch Vermittlung von Herrn N. Meier im Kunstmuseum), Adolf Portmann (vor allem Separata: 40 Schachteln mit Karteikasten von Frau M. New in Basel und rund 50 Schachteln mit Karteikasten vom Zoologischen

Institut Basel), Christian Friedrich Schönbein (als Nachtrag von Dr. T. J. Lotz in Muttenz) und Friedrich Vöchting (1884-1969; von Frau L. Vöchting-Oeri in Basel). Die musikalische Abteilung wurde bereichert durch Autographen von Hermann Suter, Emil Menz und Guy Garaud und die kompositorischen Nachlässe von Ernst Levy (von Frau S. Levy in Lausanne) und August Walter (von Dr. P. Walter in Pfeffingen).

Als **Depositum** übergab uns Herr Ch. Brodbeck in Biel-Benken das Tagebuch des Auswanderers und Goldgräbers Johann Christoph Brodbeck (1822-1874), die Öffentliche Kunstsammlung 89 Mappen, enthaltend die sogenannte Fotosammlung Jacob Burckhardts, sowie eine Mappe vermischten Inhalts aus dem Nachlass von Robert Grüninger zur Aufstellung im "Nachlass Jacob Burckhardt". Hingegen erstatteten wir der Swiss Association por Occidental das Depositum mit der ehemaligen Signatur "Interlingue" und Herrn Dr. h.c. P. Sacher eine Partitur von Arthur Honegger zurück.

Neben den vorstehend genannten Geschenkgebern gilt unser nicht minder herzlicher Dank allen weiteren Gönnern, die nicht mit Namen haben angeführt werden können.

<b>Bestandesstatistik:</b>	Ende 1985	Ende 1984	
Druckschriften	2'428'795	2'400'589	
Handschriften	58'256	53'144	
Andere Dokumente	<u>23'892</u>	<u>17'939</u>	
	2'510'943	2'476'672	Einheiten

## 7. K a t a l o g i s i e r u n g

Als aussagekräftigste Grösse für die **Produktivität** ist in den vergangenen Jahren jeweils die Zahl der Neuaufnahmen von Monographien angeführt worden; sie hielt sich auf der letztjährigen Höhe von rund 21'000 Titeln. Der Umstellung auf CICS ist es zuzuschreiben, dass die durchaus mögliche und erwartete weitere Steigerung noch nicht eintrat. Entsprechend sind auf der letzten Ausgabe des Mikrofiches-Katalogs nun 245'000 Eintragungen unter Autoren und 150'000 unter Schlagwörtern (Ende 1984: 165'000 und 110'000) verzeichnet. Dieses Wachstum wird aus Kostengründen in näherer Zukunft zu einer Umgestaltung der Katalogausgaben zwingen, was dank den flexibleren Editionsprogrammen leicht fallen sollte.

Die systematische **Rekatalogisierung** im 1984 beschlossenen manuellen Verfahren erlitt wegen der Einführung von CICS abermals einen Aufschub. Trotzdem weist die Statistik der rekatalogisierten Aufnahmen für 1985 einen Zuwachs von 13'626 Monographien und 6'970 Zeitschriften aus. Neuerliche Aussprachen mit den Verantwortlichen der beiden grossen bibliographischen Datenbanken OCLC und REMARC ergaben, dass noch immer keine kostengünstigere maschinelle Methode unmittelbar zur Verfügung steht. Vor der Plenarversammlung der Schweizerischen Hochschulkonferenz in Lausanne referierte der Direktor über die Rekatalogisierung, um deren Investitionscharakter und damit den Anspruch auf Bundessubventionen gemäss Hochschulförderungsgesetz darzutun.

In der **Handschriftenabteilung** ist die Beschreibung der wichtigen und umfangreichen Abteilung F, die Philosophie, Naturwissenschaften, klassische Literatur und Musik umfasst, bis auf die Musikalien nun abgeschlossen und in Abteilung E mit den historischen Manuskripten, meist aus der Neuzeit, von E II und einigen reichhaltigen Bänden aus E I, den Konzilshandschriften, begonnen worden. Abgesehen von der Inventarisierung der meisten im 6. Kapitel einzeln aufgezählten Erwerbungen, ist es Dr. J. Heer und 3 Lehrlingen des zweiten Ausbildungsjahres zu verdanken, dass auch die Verzeichnisse der Nachlässe von Friedrich Goppelsroeder und Lily Hohenstein ergänzt bzw. erstellt, rund 2'000 Briefe von Rudolf Riggenbach und 195 Briefe von Carl Jacob Burckhardt an Christoph Bernoulli erfasst werden konnten und vor allem der bedeutende Nachlass von Jakob Schaffner schon ein Jahr nach seiner Erwerbung hinreichend erschlossen ist.

### 8. P u b l i k a t i o n e n

Mit einem seit langem und von mancher Seite gewünschten **"Verzeichnis der in Basel gedruckten Inkunabeln** von Berthold Ruppel bis Nikolaus Kessler mit ausführlicher Beschreibung der in Basel vorhandenen Exemplare" (XII+288 S.) beschenkte uns Dr. Pierre L. van der Haegen, indem er in freiwilliger Mitarbeit während eines Urlaubsjahres die vorliegenden Titelaufnahmen, vor allem von Arnold Pfister, anhand der Exemplare überprüfte und ergänzte und, versehen mit den nötigen Registern, in eine druckfertige Form brachte.

Die Forschungen von Dr. Hieronymus zum **Basler Buchdruck** flossen ein in Beiträge über Johannes Amerbach in der 2. Auflage des "Lexikons des gesamten Buchwesens" und über Wolfgang Lachner, den Schwiegervater von Johann Froben, im "Gutenberg-Jahrbuch" 1985 sowie in den neugefassten Begleittext zu seiner Ausgabe der Basler Karte von 1538.

### 9. B e n u t z u n g

Ausleihe:	1985	davon Med.Bibl.	1984	davon Med. Bibl.
- Eigentliche Entleihungen				
Aus eigenen Beständen	139'654	5'323	131'196	6'939
In die Lesesäle	26'033	-	33'248	-
Handschriftenabteilung	1'861	-	1'707	-
Auswärts bezogene Bücher	7'314	397	6'992	511
Buchversand Inland	7'348	-	7'081	-
Ausland	741	-	590	-
	<u>182'951</u>		<u>180'814</u>	
- Andere Dienstleistungen				
Bearbeitete Leihscheine	159'633	-	160'802	-
Zurückverlangte Bücher	6'233	-	5'545	688
Kopienaufträge	27'971	16'545	28'893	16'807
Auswärts bezogene Kopien	6'532	3'653	5'579	2'794

Die **Statistik** bewegte sich im üblichen Rahmen geringer Schwankungen und unterstrich damit ein weiteres Mal die Feststellung, dass die Benutzung der UB seit einigen Jahren stagniert. Markant zugenommen haben einzig die Entleihungen in der Ausleihe, was mit dem neuen Mitarbeiter zusammenhängen dürfte, der seit dem Frühjahr die Telefonzentrale zur vollen Zufriedenheit bedient und das Mahnwesen so gut im Griff hat, dass kein Buch länger als eine Woche überfällig ist. Mit dem Regio-Ausweis, den die Rektorate der Hochschulen in Basel, Freiburg im Breisgau und Mulhouse geschaffen haben, sind deren Studenten in der Benutzung der Universitätsbibliotheken aller drei Städte einander gleichgestellt worden. Wenn diese Ausdehnung auf einen weiteren Bereich auch ohne Rücksprache mit uns erfolgt ist, haben wir gegen sie nach den guten Erfahrungen mit Benützern der engeren Regio doch keinerlei Bedenken; zudem ist die vermehrte Nachfrage zu Beginn des Wintersemesters nach Befriedigung der ersten Neugierde bereits wieder abgeflaut. Seitdem im Sommer die Abrechnung der Fotokopien im Direktversand von der VSB übernommen worden ist, erledigt auch die UB, wie die Medizinische Bibliothek schon seit 3 Jahren, Bestellungen für Fotokopien nur noch gegen Vorauszahlung mittels Marke.

Ein Aufsehen erregender Diebstahl in der Schweizerischen Landesbibliothek veranlasste uns, die eigenen **Sicherheitsvorkehrungen** zu überdenken und zu ergänzen. Am meisten Schwierigkeiten bereitet das Verbot, Mappen in die Lesesäle mitzunehmen, aus psychologischen Gründen bei Personal und Benutzern, die sich auf die bisherige liberale Praxis, die Kann-Bestimmung von § 25 der Benutzungsordnung und privilegierte Ausnahmefälle berufen.

Im Allgemeinen **Lesesaal** konnte dank zusätzlichen Büchergestellten an einer noch leeren Wand auf der Galerie ein Teil des sozialwissenschaftlichen Bestandes dorthin verbracht, die rechtswissenschaftliche Abteilung nachgerückt und dadurch die dringliche Auflockerung im Bereich von Kunst und Musik geschaffen werden. Frequenz und Korrespondenz der Handschriftenabteilung haben wieder angezogen, wobei die Autographensammlung Geigy-Hagenbach mit 64 (1984: 45) Objekten beteiligt war. Die besonders starke Nachfrage nach photographischen Aufnahmen in 203 (1984: 109) Aufträgen und aus 416 (1984: 298) Bänden mag auf die fortschreitende Erschließung unserer Handschriften zurückzuführen sein; der mit ihr verbundene Arbeitsaufwand ist erheblich, weil aber gerade grosse Aufträge oft von schon vorhandenen Filmen kopiert werden können, müssen die Kosten nicht neu berechnet und die originalen Vorlagen überhaupt nicht beansprucht werden.

Auf unseren formellen Antrag, zur Erweiterung der **Magazine** das unterste Geschoss im Neubau mit einer Rollgestellanlage auszustatten und gleichzeitig den Altbau als Freihandmagazin einzurichten, soll zwar jene Aufnahme im Investitionsprogramm 1987/90 finden, aber dieses wurde zurückgestellt und damit leider in die Neunzigerjahre verschoben. Diese Aufspaltung eines Vorhabens, das als Einheit gedacht war, dürfte eine innerbetriebliche Mehrbelastung mit sich bringen, indem der arbeitsintensiven Bedienung der mechanischen Rollgestelle und in einem Geschoss ohne Förderband keine Einsparungen im Freihandmagazin gegenüberstehen, wie sie beispielsweise in Freiburg im Breisgau nachweisbar sind. Für die Benutzer, die sich durch die aus ihrer Sicht zunehmend komplexeren

Verhältnisse abgeschreckt fühlen, würde zudem ein Freihandmagazin mit der aktuellen Literatur, das zum Schmökern und Entleihen während der ganzen Oeffnungszeit der Bibliothek zugänglich wäre, deren Anziehungskraft sicherlich wieder steigern. Um den Raumbedarf bis zum Einbau der Rollgestelle zu decken, passte das Baudepartement ehemalige Regale aus dem Antikenmuseum ein und lieferte überdies neu angefertigte mobile als Entgelt für nicht mehr verfügbare, die wir seinerzeit ausgeliehen hatten. Einen Schritt vorangekommen ist hoffentlich auch eine für das Personal angenehmere Gestaltung des Magazins im Neubau, für die nach einer Begehung mit einem Arzt des Gesundheitsamtes und dem dezentralen Personalchef des Erziehungsdepartements Antrag an dieses gestellt werden konnte.

Günstigere Aussichten als noch vor Jahresfrist (siehe Jahresbericht 1984, S. 6) bestehen auch für die künftige Stellung der **Medizinischen Bibliothek**, indem ein Mitglied der Bibliothekskommission zum ärztlichen Direktor des Kantonsspitals gewählt wurde und die Bibliothek selbst dank der fachlichen und administrativen Kompetenz der neuen Leitung und dem von dieser angebotenen Datebankservice viel Goodwill und vermehrten Zuspruch gefunden hat, für den freilich auch die achtprozentige Verlustquote unter den Büchern im Freihandbereich zeugte.

## 10. Technische Dienste

In der **Buchbinderei** stieg mit der Erhöhung des Teuerungsausgleichs auf die Bindekosten um 4 % ab 1. Januar der Durchschnittspreis der gebundenen Einheit von Fr. 67.95 auf Fr. 75.40. Trotzdem sind die Aufwendungen für das Binden auswärts gesunken, weil nach dem Beispiel anderer Bibliotheken immer mehr broschiierte Bände nicht mehr in Schachteln versorgt, sondern auch ungebunden auf die Schäfte gestellt werden, wodurch sich die Zahl der kartonierten Einheiten fast um die Hälfte auf 1'015 (1984: 1'795) verminderte. Erstmals wurden auch die häufigsten Arbeiten in der eigenen Werkstatt statistisch erfasst und dabei neben anderem 1'053 Reparaturen an Broschüren und 1'000 an Einbänden gezählt.

Wiederum rund anderthalb Millionen Drucke (1985: 1'505'000 - 1984: 1'509'465) produzierte die **Offsetvervielfältigung**, aber der Anteil der Universitätsinstitute nahm von 35 % auf 46 % zu, weil deren sich wiederholende Aufträge bei wachsenden Studentenzahlen auch höhere Auflagen verlangen. Für ein rationelleres Zusammentragen der bedruckten Blätter wurde eine vermeintlich leistungsfähigere Sortiermaschine mit 30 Stationen probeweise in Betrieb genommen, die sich aber, zumal bei voller Auslastung, als überaus störungsanfällig erwies.

Dass die **Repro-Photographie** einen beträchtlichen Rückgang an elektrostatischen Kopien auf 1'257'930 (1984: 1'402'000) zu verzeichnen hatte, ist zu einem wesentlichen Teil auf die Einführung des COPYTEX-Systems zurückzuführen. Weil uns unerlaubtes Kopieren allein in der Medizinischen Bibliothek zehntausende von Kopien kostete, lassen sich die dortigen Geräte, bis auf eines mit Münzautomat, seit März 1985 nur noch mit Magnet-Kontokarten betreiben, die auf ein Volumen von 100, 200 oder 500 Kopien programmiert werden können und nach entsprechender Information anstandslos akzeptiert worden sind. Ganz verzichtet werden musste



auf die Sicherheitsverfilmung der Handschriften wegen der seit Streichung der Mikrofilmstelle angespannten Personalsituation, die durch eine langdauernde Krankheitsabsenz noch verschärft wurde. Unter den CANON-Kopierapparaten wurden der NP 155, bei dem die Bücher unliebsame Papiereinrisse erlitten, gegen einen NP 271 und der NP 400 gegen einen NP 305 mit Rechner für die Eingabe eines beliebigen Verkleinerungs- bzw. Vergrößerungsfaktors ausgetauscht und der Rückvergrößerer von Mikrofilmen NP 580-Printer durch einen PC 70-Printer ergänzt. Nach jahrelangem Gebrauch mussten das Densitometer und ein elektronisches Steuerungsgerät ausgewechselt, die Aufnahmekamera und die Entwicklungsanlage für Mikrofilme revidiert und auf den neuesten Stand gebracht werden. Von den verschiedenen Expertisen des Abteilungsleiters führte jene für den Mikrofilmdienst des Werkstätten- und Wohnzentrums Basel (Milchsuppe) zur sofortigen Einstellung von dessen eben begonnener Tätigkeit und zum Neuaufbau mit geeigneteren Geräten.

## 11. Hausverwaltung

Am **Gebäude** sind die Sanierung der Fenster im Magazin des Altbaus, die teils undicht sind, teils sich nicht mehr schliessen lassen, so dass es nach den Stürmen im Laufe des Jahres zu zerbrochenen Scheiben und sogar zu Wassereinbrüchen kam, endlich begonnen, die gesprungenen Plexiglas-kuppen über den Oberlichtern im Allgemeinen Lesesaal ersetzt und Maler- und Belagsarbeiten in stark frequentierten Räumen wie Ausstellungssaal und Toiletten vorgenommen worden. Abermals beantragt werden müssen alle ändern, nach unserer Ansicht ebenso wichtigen und dringlichen Renovationen, nämlich die Erweiterung der Telefonzentrale, die Isolation der Fenster am Cityring gegen Lärm und Kälte, der Brandschutz im Büchermagazin und Drehtüren für die Eingangshalle.

Hingegen haben wir es einmal mehr dem zuständigen Mobiliarverwalter zu verdanken, dass sämtliche Wünsche für **Mobiliar**, besonders auch die Neubestuhlung des Sitzungszimmers, in Erfüllung gingen.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Nicht weniger als 7 **Ausstellungen**, abwechselnd von Dr. Hieronymus gestaltet oder uns als Wanderausstellungen angetragen, lösten einander ab. Nach Bildern und Texten aus dem Buch "Mosaik elefant" von Bernhard und Stefanie Luginbühl (24. Januar - 16. März) stellte die Société Frank Martin Leben und Schaffen dieses Schweizer Komponisten in einer umfassenden Schau vor (20. April - 23. Mai), zu deren Eröffnung das Basler Kammerorchester ein Extrakonzert in der Martinskirche veranstaltete. Zum 150jährigen Jubiläum der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft erinnerten einige Vitrinen daran (11. Mai - 6. Juli), was dieser die UB zu verdanken hat, zum 85. Geburtstag von Imre Reiner wurde in grösserem Rahmen vor allem dessen Kunst als Typograph, wie der Titel "Schrift im Bild" verriet (18. August - 21. September), zur Anschauung gebracht. Es folgten Wanderausstellungen über den auch an der Basler Universität tätigen Humanisten Heinrich Loriti, nach seinem Heimatkanton genannt Glarean (30. September - 26. Oktober), wobei die Schautafeln durch eigene Exponate ergänzt wurden, und über "Alltag und

Fest in Athen. Antikes Leben auf Vasen der griechischen Klassik" (8. - 28. November), die uns das Archäologische Seminar vermittelte. Den Abschluss machten unter dem seltsamen Titel "E =  $\dot{E}$  x 31. Sunshine and some streetlamp" malerische Pinselübungen (seit 13. Dezember), die vor einiger Zeit ein uns Unbekannter namens Okechukwu Ndukaonwu der UB kommentarlos zugeschickt hat ... Eine manchem Benutzer liebe Einrichtung ist auch der Schaukasten im Allgemeinen Lesesaal geworden, wo in etwa vierzehntäglichem Wechsel unter anderem Neuerwerbungen (Eugenio Montale, Jakob Schaffner, Liturgische Drucke) und Dokumente zu den 3 grossen Musiker-Jubiläen des Jahres (Händel, Bach, Schütz) zu sehen waren.

Für die Sonderschau an der 26. Schweizerischen Kunst- und Antiquitäten-Messe in der Basler Mustermesse, die starke Beachtung fand, zog Prof. Steinmann ausschliesslich unsere ihm wohlvertrauten Bestände heran. Einzelne **Leihgaben** gingen an Ausstellungen im Spielzeug- und Dorfmuseum Riehen (alte Kinderbücher), im Kloster Beinwil (Beinwiler Missale), im Musée de l'Ancien-Evêché in Lausanne (Dissertation von Johannes Hofer über das Heimweh), im Lörracher Museum am Burghof (Hebel-Porträt von Fedor Iwanowitsch), in den Städtischen Museen in Gengenbach (Evangelische Kirchenordnung von 1538) und Schwäbisch Gmünd (provenzalische Ausgaben der "Schönen Magelone") und im oberösterreichischen Garsten ("Alexandreis" des Ulrich von Eschenbach). Vorbereitet werden musste auch schon der Anteil der UB an der im Historischen Museum Basel 1986 geplanten Ausstellung zum 400. Todestag des Erasmus.

**Filmaufnahmen** in unseren Räumen machten das Bayerische Fernsehen ebenfalls über Erasmus, der Süddeutsche Rundfunk über Paracelsus und eine hiesige Marketing-Firma für einen Instruktionsfilm über das Bauwesen. Mehr als diese Equipen, die wenige und genau definierte Wünsche hatten, beanspruchten die Materialbeschaffung und die Anfertigung einer grossen Zahl von Colordiapositiven für eine Laserbildplatte der Universität Basel namentlich die Porträtsammlung und die Repro-Photographie.

Als individuelle **Besucher** empfingen wir die Musikwissenschaftler Prof. Margrit McCorkle aus den USA und Prof. Hirano aus Japan und einen staatlichen chinesischen Architekten. Zahlreiche Besichtigungen fanden wiederum für Gruppen mannigfacher Interessenrichtungen statt, unter ihnen die Buchhändlerschule des Kaufmännischen Vereins Basel und der westschweizerische Ausbildungskurs der VSB. Ihre sinnvolle Grenze dürfte diese Form der Einführung bei den rund 200 Studienanfängern - vor wenigen Jahren waren es noch 20-30 ! - der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften überschritten haben; besser würden wohl die Assistenten eingeführt, die ihr Wissen dann den Studenten weitervermitteln könnten. Eine besondere Ehre und Freude bedeutete es uns schliesslich, dass die Vereinigung wissenschaftlicher Staatsbeamter und die Berta Hess-Cohn Stiftung für ihre Jahrestagung, letztere mit anschliessendem Nachtesen, die UB wählten.

### 13. Rechnungswesen

Wenn die seinerzeit auf Grund eines Ratschlags bewilligten Kredite für die EDV-Investition ausser acht gelassen werden, haben die Sachausgaben der **Jahresrechnung** das Budget bei einem Totalbetrag von annähernd 2,5 Millionen bloss um Fr. 6'088.-- überschritten; allerdings war der Anschaffungskredit bereits Ende November ausgeschöpft. Zudem blieben auch die auf rund Fr. 400'000.-- veranschlagten Einnahmen um Fr. 16'035.-- unter den Erwartungen. Neben unvermeidlichen Abweichungen bei Unterhaltskosten und Verbrauchsmaterial ist die hauptsächlichste Ersparnis bei den Buchbindearbeiten, für die fast Fr. 30'000.-- oder 10 % weniger aufgewendet werden mussten, die grösste Ueberschreitung um ebenfalls rund Fr. 30'000.-- bei den sogenannten Dienstleistungen zu verzeichnen, wo die Herstellungskosten für die von Ausgabe zu Ausgabe naturgemäss umfangreicheren Microfiches-Kataloge die ursprünglichen Berechnungen beträchtlich übersteigen. Insgesamt ist die prozentuale Verteilung auf die drei grossen Ausgabenbereiche gleich geblieben wie seit Jahren schon:

	1985	1984	1983
Literaturanschaffungen	66,2 %	64,4 %	65,6 %
Bindekosten	12,3 %	13,9 %	13,7 %
Verwaltungsausgaben	21,5 %	21,7 %	20,8 %

**Vergabungen** hatten wir zu verdanken der Jacob Burckhardt-Stiftung Fr. 1'497.70, der Ciba-Geigy AG Fr. 10'000.--, der Dreyfuss Söhne & Cie AG Fr. 5'000.--, der Max Geldner-Stiftung Fr. 20'000.--, der F. Hoffmann-La Roche & Cie AG Fr. 6'000.--, Herrn Dr. h.c. Alfred Mutz Fr. 4'000.--, der Sandoz AG Fr. 6'000.--, Frau Dr. G. Spiess Fr. 2'400.--. Von der Milli und Hans Zehntner-Stiftung hat ferner die Musikabteilung der UB, die zu den Nutzniessern gehört, erstmals einen Betrag von Fr. 21'029.-- erhalten.

Für ihr **Deposita** empfangen wir von der Evangelisch-Reformierten Kirche (Kirchenbibliothek) Fr. 400.--, von der Stiftung Militärbibliothek Fr. 3'750.--, vom Freiwilligen Museumsverein Fr. 4'100.--, von der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft Fr. 1'805.95.

Nach aussen waren im Berichtsjahr keine auffälligen Ereignisse, intern kleinere Reibungen und Zwischenfälle zu verzeichnen, wie sie die Zusammenarbeit von Menschen in einem vergleichsweise anspruchsvollen Dienstleistungsbetrieb mit sich bringt. Dass sie ohne weiteren Schaden überwunden werden konnten, dafür schuldet die Direktion vorab dem Einsatz und Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch der Unterstützung durch Instanzen der Oeffentlichen Verwaltung und der Toleranz der Benutzer aufrichtigen Dank.

Basel, den 25. Januar 1986

Der Direktor:

Fredy Gröbli

Dieser Jahresbericht ist von der Bibliothekskommission in ihrer Sitzung vom 4. Februar genehmigt worden.

Basel, den 4. Februar 1986

Der Präsident der Bibliothekskommission:

Arnold Schneider

Kommission und Personal der Oeffentlichen Bibliothek  
der Universität Basel

**Mitglieder der Kommission**

Dr.h.c. Arnold Schneider, Präsident; Dr. Christoph J.C. Albrecht, Prof. Dr. Josef Delz, Dr. Hansjörg Heller, Prof. Dr. Ernst Jenni, Prof. Dr. Karl Pestalozzi, Prof. Dr. Hans-Peter Rohr, Prof. Dr. Karl Spiro, Prof. Dr. Gustav A. Tammann

**Personal**

Direktor: Dr. Fredy Gröbli

Vizedirektor: Edmund Wiss, lic.rer.pol.

Leiter für den Gesamt-EDV-Betrieb: Dr. Berthold Wessendorf

Fachreferenten: Barbara Burbach, lic.phil., Dr. Hans-Rudolf Enz, Dr. Franz Gschwind, Dr. Moritz Hagmann, Dr. Peter Hagmann, Dr. René Hasse, Sibylle Herkert, lic.phil., Annelies Herzog, lic.iur., Dr. Frank Hieronymus, Dr. Helena Kanyar, Elisabeth Oeggerli, lic.phil., Dr. Rico Reinle, Prof. Dr. Martin Steinmann, Edmund Wiss, lic.rer.pol., Dr. Peter Wolf

Handschriftenabteilung: Prof. Dr. Martin Steinmann, Dr. Franz Gschwind, Rolf Stoecklin

Sondersammlungen: David Courvoisier

Sekretariat: Brigitta Reifschneider, Marta Zulauf

Buchhaltung und Kasse: Albert Gold, Lucienne Stettler

Leitung der Erwerbungsabteilung: Jean-Claude Rohner  
Bestellbüro: Kaspar Fischer, Heidy Vomstein  
Eingangskontrolle: Christoph Ritter, Kaspar Fischer, Heidy Vomstein  
Eingangskatalogisierung: Catherine Senn, Paulette Sprunger  
Zeitschriftenkontrolle: Marianne Jäggi, Ruth Heiniger, Dieter Leu, Katharina Stocker

Leitung der Katalogabteilung: Ursula Steinegger, dipl.geol.  
Signier- und Verteilstelle: Albin Kaspar, lic.phil., Renato Frühwirth

Formalkatalogisierung: Hiroko Ackermann, lic.phil., Andreas von Arx, lic. phil., Monika Butz, Irmhild Flatt, Bettina Fürholzer, Patrizia Geisser, Regula Graf, Ursula Guldimann, Katalin Horn, Mariana Hüppi, Claire Jeannet, Harriet Leander, Carolina Miedaner, Janka Molitoris, Katrin Ospel, Dita Rennebaum, Dr. Heinrich Riggensbach, Aldo Rossetti, Madeleine Schaub, Catherine Senn, Katharina Stocker, Hermann Szadowsky, Egon Thurnherr, Regina Wahl, Renate Würsch, lic.phil.

Sachkatalog: Hanspeter Inderbitzin, Jürg Völlmy, lic.phil.  
Zentralkatalog: Walter Martin, Edith Deditsch

Leitung der Benutzungsabteilung: Jakob Tschopp  
 Ausleihe: Johann Küng, Christa Lohmann, Marcel Münch, Judith  
 Oppliger, Regula Probst, Werner Rast, Brigitte Springmann  
 Lesesaal: Herbert Sutter, Fridolin Becker, Paul Gobeli  
 Magazin: Hermann Glanzmann, Peter Brodbeck, Josianne Carroz,  
 Claudia Helfer, Anne Merz, Marcel Münch, Judith Oppliger  
 Versand: Hans Rudolf Stoll, Georg Zimmerli  
 Telephon: Winfried Gysin

**Technische Dienste:**

Buchbinderei: Georg Metzmeier, Benno Demund, Esther Amherd, Erika  
 Burkolter, Hans Kupper  
 Repro-Photographie: Marcel Jenni, Emanuel Bürgin, Luc Delay, Arthur  
 Frommherz  
 Offsetvervielfältigung: Manfred Wingeyer  
 Hausdienst: Kurt Roth, Max Thüring  
 Garderobe: Charlotte Amherd, Rudolf Inderbitzin, Lina Käser

Lehrlinge: Claudia Sanson, Barbara Schaffner, Moritz Strähl, Thomas  
 Zuberer; Tina Kilvio, Annelies Ruchti, Barbara Schroth, Renate Senn;  
 Marcel Strub, Martin Valentin

**Medizinische Bibliothek**

Dr. Peter Wolf, Beatrice Wilhelm, dipl.chem., Walter Grunauer, Ursula  
 Guldemann, Peter Roth, Brigitte Springmann

**Schweizerisches Wirtschaftsarchiv**

Dr. Hans Ulrich Sulser, Hansruedi Egger, Serge Ganzmann, Hans Köchli,  
 Felix Müller, France Müller, Jakob Schweizer, Christina Sill, dipl.  
 soz., Elvira Tavola, Louis Wälchli

## J a h r e s r e c h n u n g 1985

---

E i n n a h m e n		Fr.	Fr.
	<b>Kantonsbeiträge für</b>		
	Gesamte Löhne Stellenplanpersonal	5'393'571.70	
	./.. Unfall- und Erwerbsausfall-		
	Vergütungen	- 36'272.--	5'357'299.70
	ordentlicher Beitrag	<u>60 000.--</u>	
	ausserordentlicher Beitrag	1'911'722.39	1'971'722.39
	Sonderkredit Ethnologie		3'000.--
	Sonderkredit Kunstgeschichte		5'000.--
	Ex-Universitätsgebühren		100'000.--
736.500	EDV-Invest-Tranche R. 7564		53'080.40
	Unfall- und Erwerbsausfall-		
	Vergütungen		36'272.--
	<b>Rückerstattungen</b>		
731.301	Mahngebühren Ausleihe	19'885.75	
736.401	Portoauslagen	2'332.86	
736.402	Telefonauslagen	10'959.35	
736.403	Buchbinderarbeiten	<u>539.--</u>	33'716.96
	<b>Erlöse</b>		
737.302	Repro-Photographie	320'554.12	
737.303	Offset-Druckerei	26'310.05	
743.100	Warenhandel	<u>8'080.25</u>	354'944.42
	<b>Ausstellungen</b>		
737.300	Erlös aus Katalog- und anderen Verkäufen		<u>304.--</u>
	<b>T o t a l E i n n a h m e n</b>		7'915'339.87
			=====

<b>L a u f e n d e A u s g a b e n</b>		Fr.	Fr.
101	<b>Universitätsbibliothek</b>		
624.301	Literaturanschaffungen	1'598'343.30	
624.302	Zeitschriften für Biozentrum	<u>35'690.20</u>	1'634'033.50
102	<b>Buchbinderei</b>		
623.101	Unterhalt Maschinen	2'840.50	
623.401	Unterhalt Werkzeuge	41.95	
624.101	Materialeinkäufe	9'255.90	
627.201	Buchbinderarbeiten	<u>292'725.40</u>	304'863.75
103	<b>Repro-Photographie</b>		
621.501	Miete Photokopierapparate	103'293.70	
623.101	Unterhalt Maschinen und Apparate	4'791.90	
624.101	Materialeinkäufe	39'046.20	
627.701	Fachzeitschriften	905.--	
628.601	Entwicklungen, Vergrösserungen	<u>2'578.50</u>	150'615.30
104	<b>Offset</b>		
623.101	Unterhalt Maschinen	7'287.75	
624.101	Materialeinkäufe	22'774.25	
628.601	Einkauf Photosatz, Clichés	<u>1'028.10</u>	31'090.10
105	<b>Hausdienst</b>		
621.502	Abonnement TUS-Anlage	710.--	
622.601	Gebäudeunterhalt	3'237.10	
623.101	Unterhalt Maschinen und Anlagen	4'364.15	
623.401	Unterhalt Einrichtungen/Werkzeuge	<u>1'129.90</u>	9'441.15
107	<b>Ausleihe</b>		
624.105	Plastic-Taschen (zum Verkauf)	971.40	./.
627.100	Büroverbrauchsmaterial allgemein	386.70	
627.200	Drucksachen und Formulare	693.50	
627.506	Porti	999.40	
628.602	Leihverkehr	<u>3'524.40</u>	4'632.60
108	<b>Ausstellungen</b>		
629.900	Ausstellungskosten		<u>801.--</u>
	Uebertrag		2'135'477.40



	Fr.	Fr.
Uebertrag		2'135'477.40
112 <b>Verwaltung</b>		
611.100 Löhne Stellenplanpersonal	4'136'057.40	
611.200 Sozialzulagen Stellenplanpersonal	146'218.60	
611.300 Löhne Aushilfen, Ueberzeitvergütung	1'131.--	
611.700 Inkonvenienzentschädigungen	897.75	
612.100 AHV, IV, EO, inkl. Verwaltungskosten	213'037.10	
612.200 Arbeitslosenversicherung	11'320.80	
612.300 PK-Prämien und Einkäufe Arbeitgeber	403'116.40	
612.400 Betriebsunfall UFK + SUVA	51'597.15	
612.600 PK Amortisation	430'195.50	5'393'571.70
623.200 Unterhalt von Büromaschinen	4'108.30	
623.400 Unterhalt Mobilien, Einrichtungen	1'159.--	
624.100 Materialeinkäufe	3'413.70	
626.100 Sachversicherungsprämien	29'610.--	
626.400 Gebühren und Abgaben	61.50	
627.100 Büroverbrauchsmaterial allgemein	31'000.50	
627.200 Drucksachen und Formulare	17'087.80	
627.300 Zirkulare, Publikationen, Inserate	2'547.15	
627.505 Maschinenfrankaturen	25'443.85	
627.506 Porti	15.20	
627.507 Frachten	1'615.50	
627.511 Telefongebühren Verwaltung	25'365.85	
627.512 Telefongebühren Sprechstationen	11'629.30	
627.513 Telexgebühren	2'522.70	
627.514 Mietleitungen	696.--	
628.600 Microfiches-Karten	31'739.15	
628.602 Kosten Datenübertragungen	15'958.90	
628.604 Diazo-Kopien von Dissertationen	1'479.80	
629.200 Auslagen und Dienstreisen Personal	8'144.30	
629.900 Kosten anderer Veranstaltungen	3'429.15	
643.400 Jahres- und Gelegenheitsbeiträge	4'130.--	
652.601 Sonderkredit Ethnologie	3'000.--	
652.602 Sonderkredit Kunstgeschichte	5'000.--	
652.603 Ex-Universitätsgebühren (Bücheransch.)	100'000.--	
653.601 Anschaffungskredit R. 7564 EDV	53'080.40	
666.101 Postcheckgebühren	715.35	
666.102 Bankspesen	861.02	
667.700 Debitorenverluste	2'476.35	386'290.77
<b>T o t a l Ausgaben</b>		<b>7'915'339.87</b>
		=====

## Stiftungen und Fonds, Spezialrechnungen

**B I L A N Z** per 31. Dezember 1985

---

<b>A k t i v e n</b>	Fr.
<b>Bankguthaben</b>	58'526.05
<b>Wertschriften</b>	559'430.--
<b>Debitoren:</b>	Fr.
Spezialrechnungen, Kontokorrente	21'243.30
Bücheraustausch Ausland	3'619.95
Eidg. Steuerverwaltung Bern (Verr.-St.)	<u>11'026.65</u>
	35'889.90
<b>Guthaben bei der Universitätsbibliothek</b>	<u>343'807.47</u>
<b>T o t a l A k t i v e n</b>	997'653.42
	=====
<b>P a s s i v e n</b>	
<b>Kreditoren:</b>	Fr. Fr.
Spezialrechnungen, Kontokorrente	251'821.36
Kapital Stiftungen und Fonds	653'896.66
Bücheraustausch Ausland	<u>399.30</u>
	906'117.32
Rückstellungen aus Vergabungen	29'968.80
- dito aus 1985	<u>61'567.30</u>
	<u>91'536.10</u>
<b>T o t a l P a s s i v e n</b>	997'653.42
	=====

In der **Handschriftenabteilung** ist die Beschreibung der wichtigen und umfangreichen Abteilung F, die Philosophie, Naturwissenschaften, klassische Literatur und Musik umfasst, bis auf die Musikalien nun abgeschlossen und in Abteilung E mit den historischen Manuskripten, meist aus der Neuzeit, von E II und einigen reichhaltigen Bänden aus E I, den Konzilshandschriften, begonnen worden. Abgesehen von der Inventarisierung der meisten im 6. Kapitel einzeln aufgezählten Erwerbungen, ist es Dr. J. Heer und 3 Lehrlingen des zweiten Ausbildungsjahres zu verdanken, dass auch die Verzeichnisse der Nachlässe von Friedrich Goppelsroeder und Lily Hohenstein ergänzt bzw. erstellt, rund 2'000 Briefe von Rudolf Riggenbach und 195 Briefe von Carl Jacob Burckhardt an Christoph Bernoulli erfasst werden konnten und vor allem der bedeutende Nachlass von Jakob Schaffner schon ein Jahr nach seiner Erwerbung hinreichend erschlossen ist.

## 8. P u b l i k a t i o n e n

Mit einem seit langem und von mancher Seite gewünschten "**Verzeichnis der in Basel gedruckten Inkunabeln** von Berthold Ruppel bis Nikolaus Kessler mit ausführlicher Beschreibung der in Basel vorhandenen Exemplare" (XII+288 S.) beschenkte uns Dr. Pierre L. van der Haegen, indem er in freiwilliger Mitarbeit während eines Urlaubsjahres die vorliegenden Titelaufnahmen, vor allem von Arnold Pfister, anhand der Exemplare überprüfte und ergänzte und, versehen mit den nötigen Registern, in eine druckfertige Form brachte.

Die Forschungen von Dr. Hieronymus zum **Basler Buchdruck** flossen ein in Beiträge über Johannes Amerbach in der 2. Auflage des "Lexikons des gesamten Buchwesens" und über Wolfgang Lachner, den Schwiegervater von Johann Froben, im "Gutenberg-Jahrbuch" 1985 sowie in den neugefassten Begleittext zu seiner Ausgabe der Basler Karte von 1538.

## 9. B e n u t z u n g

<b>Ausleihe:</b>	1985	davon Med.Bibl.	1984	davon Med. Bibl.
- Eigentliche Entleihungen				
Aus eigenen Beständen	139'654	5'323	131'196	6'939
In die Lesesäle	26'033	-	33'248	-
Handschriftenabteilung	1'861	-	1'707	-
Auswärts bezogene Bücher	7'314	397	6'992	511
Buchversand Inland	7'348	-	7'081	-
Ausland	741	-	590	-
	<u>182'951</u>		<u>180'814</u>	
- Andere Dienstleistungen				
Bearbeitete Leihschein	159'633	-	160'802	-
Zurückverlangte Bücher	6'233	-	5'545	688
Kopienaufträge	27'971	16'545	28'893	16'807
Auswärts bezogene Kopien	6'532	3'653	5'579	2'794

Die **Statistik** bewegte sich im üblichen Rahmen geringer Schwankungen und unterstrich damit ein weiteres Mal die Feststellung, dass die Benutzung der UB seit einigen Jahren stagniert. Markant zugenommen haben einzig die Entleihungen in der Ausleihe, was mit dem neuen Mitarbeiter zusammenhängen dürfte, der seit dem Frühjahr die Telefonzentrale zur vollen Zufriedenheit bedient und das Mahnwesen so gut im Griff hat, dass kein Buch länger als eine Woche überfällig ist. Mit dem Regio-Ausweis, den die Rektorate der Hochschulen in Basel, Freiburg im Breisgau und Mulhouse geschaffen haben, sind deren Studenten in der Benutzung der Universitätsbibliotheken aller drei Städte einander gleichgestellt worden. Wenn diese Ausdehnung auf einen weiteren Bereich auch ohne Rücksprache mit uns erfolgt ist, haben wir gegen sie nach den guten Erfahrungen mit Benutzern der engeren Regio doch keinerlei Bedenken; zudem ist die vermehrte Nachfrage zu Beginn des Wintersemesters nach Befriedigung der ersten Neugierde bereits wieder abgeflaut. Seitdem im Sommer die Abrechnung der Fotokopien im Direktversand von der VSB übernommen worden ist, erledigt auch die UB, wie die Medizinische Bibliothek schon seit 3 Jahren, Bestellungen für Fotokopien nur noch gegen Vorauszahlung mittels Marke.

Ein Aufsehen erregender Diebstahl in der Schweizerischen Landesbibliothek veranlasste uns, die eigenen **Sicherheitsvorkehrungen** zu überdenken und zu ergänzen. Am meisten Schwierigkeiten bereitet das Verbot, Mappen in die Lesesäle mitzunehmen, aus psychologischen Gründen bei Personal und Benutzern, die sich auf die bisherige liberale Praxis, die Kann-Bestimmung von § 25 der Benutzungsordnung und privilegierte Ausnahmefälle berufen.

Im Allgemeinen **Lesesaal** konnte dank zusätzlichen Büchergestellen an einer noch leeren Wand auf der Galerie ein Teil des sozialwissenschaftlichen Bestandes dorthin verbracht, die rechtswissenschaftliche Abteilung nachgerückt und dadurch die dringliche Auflockerung im Bereich von Kunst und Musik geschaffen werden. Frequenz und Korrespondenz der Handschriftenabteilung haben wieder angezogen, wobei die Autographensammlung Geigy-Hagenbach mit 64 (1984: 45) Objekten beteiligt war. Die besonders starke Nachfrage nach photographischen Aufnahmen in 203 (1984: 109) Aufträgen und aus 416 (1984: 298) Bänden mag auf die fortschreitende Erschliessung unserer Handschriften zurückzuführen sein; der mit ihr verbundene Arbeitsaufwand ist erheblich, weil aber gerade grosse Aufträge oft von schon vorhandenen Filmen kopiert werden können, müssen die Kosten nicht neu berechnet und die originalen Vorlagen überhaupt nicht beansprucht werden.

Auf unseren formellen Antrag, zur Erweiterung der **Magazine** das unterste Geschoss im Neubau mit einer Rollgestellanlage auszustatten und gleichzeitig den Altbau als Freihandmagazin einzurichten, soll zwar jene Aufnahme im Investitionsprogramm 1987/90 finden, aber dieses wurde zurückgestellt und damit leider in die Neunzigerjahre verschoben. Diese Aufspaltung eines Vorhabens, das als Einheit gedacht war, dürfte eine innerbetriebliche Mehrbelastung mit sich bringen, indem der arbeitsintensiven Bedienung der mechanischen Rollgestelle und in einem Geschoss ohne Förderband keine Einsparungen im Freihandmagazin gegenüberstehen, wie sie beispielsweise in Freiburg im Breisgau nachweisbar sind. Für die Benutzer, die sich durch die aus ihrer Sicht zunehmend komplexeren